

ANFRAGE von Nicole Wyss (AL, Zürich), Lisa Letnansky (AL, Zürich) und Manuel Sahli (AL, Winterthur)

Betreffend Hat die Spitalplanung versagt?

Schweizweit warnten jüngst Spitaldirektoren vor Konkursen. Am Donnerstag hat nun die Gesundheitsdirektion informiert, dass das Kinderspital Zürich und die GZO Spital Wetzikon AG den Kanton um Finanzhilfe ersucht haben, damit sie nicht zahlungsunfähig werden. Und dies nur 1,5 Jahre nachdem die Spitallisten für die Bereiche Akutsomatik, Rehabilitation und Psychiatrie 2023 verabschiedet wurde.

Die Alternative Liste weist schon seit Jahren darauf hin, dass Wettbewerb und Unterfinanzierung der Spitäler das Überangebot und den Kampf um Privatversicherte schüren. Und dass die Mengenausweitung ein kostentreibender Faktor des Gesundheitswesens ist, der mit einer bedarfsgerechten Planung verhindert werden könnte.

Auch in den Diskussionen um die Auslagerungen der kantonalen Spitäler haben wir immer wieder darauf hingewiesen, wie gefährlich dies bezüglich Finanzplanung ist. Der finanzielle Bereich wird nicht mehr über das Budget gesteuert, was heisst, dass der Kantonsrat keine finanziellen Kompetenzen mehr hat. Die Folgen sehen wir jetzt.

Angesichts der neusten Entwicklungen der akuten finanziellen Krisen bei den Zürcher Spitälern bitten wir den Regierungsrat um die dringliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Gesundheitsdirektion die Spitalliste 2023 nach den jüngsten Geschehnissen? Hält sie nach wie vor daran fest, dass die planerischen Entscheidungen richtig waren? Wenn ja, warum? Wenn nein, welche Bereiche müssten ihrer Ansicht nach angepasst werden?
2. Die Gesundheitsdirektion hat sich immer wieder gegen eine Rekantonalisierung des USZ, der PUK, des KSW und der IPW ausgesprochen. Aus welchen Gründen hält sie trotz Verlusten und drohenden Konkursen daran fest?

Nicole Wyss
Lisa Letnansky
Manuel Sahli